

## Ernennung von Ehrenmitgliedern

Zu neuen Ehrenmitgliedern der Gesellschaft wurden auf der MYK 2000 in Berlin ernannt:

Frau Prof. Dr. Hannelore Bernhardt, Greifswald;  
Herr Prof. Dr. Otto Male, Wien;  
Herr Akademischer Direktor Dr. Detlef Hantschke, Essen.

Eine Laudatio für Frau Prof. Dr. H. Bernhardt wurde bereits in mycoses Supplement 1 (1999), 3–4, publiziert.

## Laudatio für Prof. Dr. Otto Male

Otto Male wurde am 24. Februar 1924 in dem musikalisch-lebensfrohen Städtchen Baden bei Wien geboren. Dort sowie in Mödling und in Wien erhielt er seine schulische Prägung. Er gehört zu den Jahrgängen, die, im damaligen Großdeutschland, mit 18 Jahren zur Deutschen Wehrmacht einberufen wurden. Die vier Jahre Wehrdienst überstand er glücklicherweise unbeschadet, und er betonte oft, dass diese Soldatenjahre für ihn sehr prägend gewesen seien. Bei Kriegsende geriet er in britische Kriegsgefangenschaft, die er in Südösterreich verbrachte; aus ihr wurde er Ende 1946 in seine Heimatstadt Baden entlassen – damals das Hauptquartier der sowjetischen Besatzungsarmee: es gab in dem Ort mehr Sowjetsoldaten als Badener. Wie alle vorzeitig zum Wehrdienst Eingezogenen musste er sein Matura-Examen (Abitur) nachholen. 1947 begann er das Studium der Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Wien, Fächer, von denen er freilich ein Jahr später zum Medizin-Studium wechselte, das er 1955 mit der Promotion abschloss. Als Medizinalassistent arbeitete er in mehreren österreichischen Provinzspitälern, wo man weitaus selbständiger als an den Kliniken ärztlich tätig sein und viel lernen konnte. Zwischendurch hospitierte er in der Schweiz und vertrat einen Onkel in dessen Landpraxis, zu der auch eine Apotheke gehörte – ebenfalls eine prägsame Lehrzeit für den jungen Arzt.

Otto Males akademische Karriere begann 1955 mit dem Eintritt in die äußerst traditionsreiche Erste Wiener Dermato-Venerologische Klinik in Wien, Teil der Wiener Medizinischen Fakultät, die seit 250 Jahren weltweit größtes Ansehen genießt. Schon 1960 entwickelte er besonderes Interesse für die medizinische Mykologie, für die er sich mit Studienaufenthalten in Hamburg, Marburg, Basel, Baarn und Delft sachkundig



Herr Prof. Dr. Otto Male

machte. Zügig betrieb er im Rahmen der Klinik den Aufbau einer mikrobiologischen Sektion mit dem Schwerpunkt Mykologie durch Einführung diagnostischer Techniken und Verfahren zunächst auf dem Gebiet der Dermatomykosen. Ab 1963 kamen neue Arbeitsschwerpunkte hinzu: Studien zum Stoffwechsel pathogener und apathogener Pilze mit dem Schwerpunkt keratinolytischer Potenz. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Allgemeine und Experimentelle Pathologie, dem Biochemischen Institut der Wiener Veterinärmedizinischen Universität sowie dem Wiener Sandoz-Forschungsinstitut führte Male zahlreiche stoffwechselchemische, vor allem enzymzytochemische und tierexperimentelle Studien durch. So hat er als erster das Phänomen der Persorption von *Candida albicans* vom Darmlumen durch die Darmschleimhaut hindurch in das Lymphsystem – das Anfangsgeschehen der Candidämie hin zur tieflokalisierten *Candida*-Mykose – histologisch nachgewiesen. In Zusammenarbeit mit Hannelene Müller, Basel, konnte er ferner zeigen, dass positive Seroreaktionen bei Patienten mit überschießendem Wachstum von *Candida*-Hefen im Darm auftreten können. Aus dem Gesamtspektrum der Mykosen hat er insbesondere über die Alternariose, die Mucorales-Mykosen, die Coccidioidomykose und – in Zusammenarbeit mit japanischen Kollegen – über die Sporotrichose gearbeitet.

Von dieser wissenschaftlichen Emsigkeit zeugt eine stattliche Zahl von Publikationen. Ein Buch „Prakti-

sche Mykologie“, erschienen 1981 im Thieme-Verlag, fand anerkennende Aufnahme und weite Verbreitung in den damaligen mykologischen Labors des deutschen Sprachraums. Handbuchbeiträge über die Histopathologie von Mykosen und die klinische Pharmakologie von Mykosen zeugen von der wissenschaftlichen Reputation ihres Autors. Eine namhafte Zahl seiner Studien entstand in Zusammenarbeit mit Doktoranden.

Natürlich war Males Arbeitstag zunächst einmal mit klinischer Arbeit am Patienten gefüllt, der von seinem umfassenden Wissen, seiner ärztlichen Erfahrung und seinem behutsamen psychologischen Einfühlungsvermögen profitierte. Dies alles schlug sich auch in Inhalt und Diktion seiner Tagungsreferate und seiner treffenden Diskussionsbemerkungen nieder. Neben seinen klinischen Verpflichtungen betrieb er auch eine eigene Praxis, die sich großer Wertschätzung erfreute.

Otto Male hat sich auch um diese Zeitschrift sehr verdient gemacht: Von 1974 bis 1982 war er Mitglied des Herausgeberkollegiums der *mykosen*. Seither ist er Mitglied des Advisory Boards der *mykosen/mycoses*. Die ärztliche Weiterbildung in medizinischer Mykologie war ihm ein großes Anliegen, nicht nur durch entsprechende Vortragstätigkeit, sondern auch durch Mitarbeit in praxisdienlichen Publikationsorganen wie „Hautnah-Mykologie“ und „Pilzdialog“.

Der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft diente Otto Male von 1972–1975 als Stellvertretender Vorsitzender und von 1975 bis 1978 als Vorsitzender. Unvergessen sind die drei Mykologen-Tagungen, die er ausrichtete: die 6. Wissenschaftliche DMykG-Tagung 1966 in Wien firmiert zwar unter der Tagungsleitung von A. Wiedmann und J. Tappeiner, war aber sehr wesentlich Otto Males organisatorische Leistung. Die 12. DMykG-Tagung 1975 und die 22. Tagung, die MYK '88, fanden beide in Baden bei Wien statt. Den Teilnehmern dieser Tagungen ist nicht nur die wissenschaftliche Gediegenheit von Tagungsprogramm und -organi-

sation in bester Erinnerung, sondern auch, bei den Badener Tagungen, das überaus charmante Beisammensein im familiären Umfeld, verschönt nicht nur durch exquisite kulinarische Genüsse, sondern auch durch beeindruckende Hausmusik von Helga Male und ihrer Kinderschar. Für seine Verdienste in der medizinischen Mykologie wurde Otto Male 1989 anlässlich eines mykologischen Symposiums mit der Johann Lucas Schönlein-Plakette geehrt. Mit diesen Beiträgen zur medizinischen Mykologie im deutschsprachigen Raum verkörperte Otto Male bis zum Ende der 80er Jahre das österreichische Element.

Otto Males wissenschaftliches Ansehen geht weit über die deutschsprachige Mykologie hinaus. Von 1978 bis 1980 war er Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Chemotherapie. Otto Male ist ferner Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Humane und Animale Mykologie ISHAM, sowie der Société Française de Mycologie Médicale, deren Herbsttagungen er als einer der wenigen frankophonen Mykologen des deutschsprachigen Raumes regelmäßig besuchte.

Unvergessen sind Otto Males aphoristische Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs. Seine stets prägnantgeistreich formulierten Gedanken, angereichert aus einem umfassenden Fundus humanistischer Bildung und detailreicher historischer Kenntnisse, waren stets Anlass zu heiterem, bewunderndem Genuss. Diese Laudatio hätte auch in Jiddisch oder Latein – auch an diesen Sprachen ließ er uns meisterlich teilhaben – abgefasst werden können, dies wäre Otto Male ebenso gerecht geworden.

Die Mykologen-Familie, ganz besonders aber die alten Weggefährten, wünschen Dir, lieber Otto, auch anlässlich Deines „runden“ 77. Geburtstages noch viel Gutes an der Seite deiner lebenswürdigen Frau Helga und im Eingebundensein in Deine Familie.

J. Müller